



Nr. 18/2009

SPD-Ratsfraktion

18.05.09

## **SPD zum Konjunkturförderprogramm: Sportanlagen und freie Kultureinrichtungen nicht vernachlässigen!**

Bei der Umsetzung des Konjunkturprogramms sollen Sportanlagen, die Einrichtungen der freien Kultur und die städtischen Museen gleichermaßen Nutznießer sein. Dies ist, so befürchtet die SPD, nicht der Fall, wenn entsprechend dem Verwaltungsvorschlag verfahren wird. Es geht in der Diskussion um die Frage, welche Maßnahmen beim Konjunkturprogramm im Investitionsschwerpunkt Städtebau durchgeführt werden sollen.

Die Verwaltung hat in ihrer Prioritätenliste Sanierungsarbeiten auf dem Museumsberg als Top-Projekte vorgeschlagen. Sie stehen mit einem Investitionsaufwand von 1,95 Millionen Euro an der Spitze der Maßnahmenliste. „Dann bleibt für den Sport und für die freien Kultureinrichtungen zu wenig nach“, meint der SPD-Fraktionsvorsitzende Helmut Trost. „Wenn insgesamt für den Bereich außerhalb von Städtebauförderungsgebieten nur gut 2 Millionen Euro zur Verfügung stehen, kann von den weiteren wichtigen Maßnahmen allenfalls noch eine im Rahmen des Konjunkturprogramms durchgeführt werden“, rechnet Trost vor.

Die SPD verweist auf die lange Liste weiterer Vorschläge: „Es gibt eine Reihe von unverzichtbaren Maßnahmen bei den Sportanlagen und im Bereich der freien Kultur. Für die Sportanlage Schützenhof könnten längst überfällige Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden, für die 300.000 Euro veranschlagt sind. Der gleiche Betrag würde laut Verwaltung für den Sportplatz Westerallee benötigt. Die Erneuerung der Flutlichtanlage und die Sanierung der Laufbahn im Stadion würde 100.000 Euro kosten. Für die Anlagen des ETSV Weiche wären 200.000 Euro erforderlich. Und im Bereich der Kultureinrichtungen könnten beispielsweise das Hinterhaus und der Backstage-Bereich der Pilkentafel für 243.000 Euro saniert werden.“

Die SPD schlägt vor, die Mittel breiter zu streuen und nicht nur für wenige Großprojekte zu verwenden. „Auch wir wollen die längst überfälligen Sanierungsmaßnahmen im Sauermannhaus und Christiansenhaus. So muss das Konjunkturprogramm genutzt werden, endlich den Fahrstuhl für das Christiansenhaus zu bauen und so einen barrierefreien Zugang zu schaffen“, meint Helmut Trost. Diese Maßnahme kann ihrer Auffassung nach schnell umgesetzt werden. Für die unbestritten notwendigen energetischen Sanierungen auf dem Museumsberg müssen die erforderlichen Mittel dann im Rahmen der Investitionsplanung für die Kommunalen Immobilien bereit gestellt werden.

Für Maßnahmen innerhalb von Städtebauförderungsgebieten gibt es eine gesonderte Liste. Dort sind an erster Stelle die Erweiterung des Skater-Parks und die Verlegung der Werftstraße vorgesehen.